

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2026

Die Fenza - Ein Zeitungsartikel

3. Sekundar

VA 25/26



Die Fenza: Ein Zeitungsartikel

Melina Scheucher

Coach: Sven Giesser



1 Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort.....	2
3	Einleitung.....	3
4	Hauptteil.....	4
4.1	Verfassung der Idee.....	4
4.1.1	Planung meiner Vertiefungsarbeit	5
4.2	Lesen des Buches.....	5
4.3	Recherche	6
4.3.1	Kontaktaufnahme	7
4.4	Ausflug	8
5	Der Zeitungsartikel.....	9
5.1	Anfragen einer Zeitung.....	9
5.1.1	Die Vazerzeitig.....	9
5.1.2	Die Südostschweiz.....	9
5.2	Schreiben des Artikels	10
6	Theorieteil	11
6.1	Ausgrabungen auf der Fenza	11
6.1.1	Johann B. Bandlin	12
6.2	Das Zementwerk.....	13
7	Kaspar Joos	14
8	Zusammenfassung/Reflexion.....	15
9	Schlusswort	16
10	Literaturverzeichnis.....	17
11	Abbildungsverzeichnis.....	17
12	Selbstständigkeitserklärung.....	18
13	Anhang	19
13.1	Projektjournal.....	19
13.2	Zeitplan	27

2 Vorwort

Mein Name ist Melina Scheucher, ich bin 15 Jahre alt und besuche zurzeit die Oberstufe der Schule Untervaz. Nach der Oberstufe beginne ich ein weiteres Schuljahr an der Kantonsschule Chur. In meiner Freizeit male, backe und schreibe ich gerne, weshalb ich mir ursprünglich wünschte, dass meine Vertiefungsarbeit diese Interessen miteinander verbindet. Schlussendlich entschied ich mich jedoch bewusst für eine Herausforderung, da ich mich zuvor noch nie mit meinem gewählten Thema auseinandergesetzt hatte.

Mir war es wichtig, eine Arbeit zu gestalten, die mich wirklich interessiert und bei der ich nicht nur ein Produkt erarbeite, sondern auch persönlich etwas dazulerne. Ich wollte mich mit einem Thema beschäftigen, welches mir neue Einblicke ermöglicht und mich dazu bringt, mich intensiver mit meiner Umgebung und deren Geschichte auseinanderzusetzen. Gleichzeitig war es mir ein Anliegen, meine Fähigkeiten im Recherchieren und Schreiben weiterzuentwickeln.

3 Einleitung

Meine Leitfrage lautet:

«Warum war die Fenza früher wichtig für Untervaz und weshalb wissen heute nur noch wenige Menschen davon?»

In meiner Kindheit war der Steinbruch des Zementwerks nur ein Steinbruch, kein Mitglied meiner Familie erzählte mir je von der Geschichte der Fenza. In dem Sommer 2025, bei der Hausräumung meiner verstorbenen Grossmutter, fand ich ein Buch meines Grossonkels, welches die Geschehnisse des Abbaus der Fenza beschreibt. Dieser Tag war das erste Mal, dass ich von der Fenza oder von Jakob Krättli gehört habe. Als die Frage der Idee meiner Vertiefungsarbeit aufkam, wusste ich lange nicht, was ich tun wollte. Bis zu den Herbstferien hatte ich keine Idee. In diesen Ferien war ich mit meiner Grossmutter verabredet. Bei einem Spaziergang durch den Wald in der Region Val Lumnezia fragte ich etwa ein Dutzend Mal, was ich denn für meine Vertiefungsarbeit machen könnte. Da erinnerte ich mich an das gefundene Buch mit dem Namen «Ob und Nid der Felsentreppe». Ich erzählte nicht davon, denn schliesslich hatte ich noch keine wirkliche Idee, aber ich behielt die Idee im Hinterkopf. Nach den Schulferien suchte ich nach dem Buch und begann, es zu lesen. Zuerst hatte ich die Idee, das Buch weiter zu führen, da Jakob Krättli etwa nur bis zu den 1970-ern schrieb. Ich entschied mich dazumal für die Leitfrage: «Wie kann ich ein älteres Buch weiterführen und modernisieren?». Diese Idee verwarf ich jedoch wieder. Meine endgültige Idee bekam ich in den Winterferien.

Die geschriebenen Worte meines Grossonkels, Jakob Krättli, zeugen von Leidenschaft für die Natur und besonders für die Fenza. Er schrieb dieses Buch höchstwahrscheinlich in der Hoffnung, die Fenza beizubehalten, auch wenn sie schon lange abgebaut wurde. Nun, jetzt wo nur noch wenig von der Fenza übriggeblieben ist und die meisten Einwohner des Dorfes nicht wissen, wieso ihre beliebten Fänza Fäzer so heissen, entschied ich mich, Jakobs Wunsch nachzugehen und schrieb einen Zeitungsartikel über die Fenza.

4 Hauptteil

4.1 Verfassung der Idee

Die Idee zu dem Zeitungsartikel entstand mithilfe von Herrn Giesser. Dieses Gespräch fand kurz nach den Weihnachtsferien statt und half mir dabei, meine Gedanken zu ordnen. Zu diesem Zeitpunkt war ich mir bereits sicher, dass ich mit dem Buch arbeiten möchte, hatte jedoch noch zu viele verschiedene Ideen und Herangehensweisen, weshalb es mir schwer fiel, mich festzulegen.

Durch das Gespräch wurde mir klar, dass ich eine klarere Richtung brauche, um mein Projekt sinnvoll umsetzen zu können. Die Projektvereinbarung hatte ich bereits zuvor unterschrieben, entschied mich jedoch im weiteren Verlauf dazu, den Inhalt nochmals anzupassen, da sich meine Idee konkretisierte und weiterentwickelte.

Unterlagen Vertiefungsarbeit

OS Univav

Projektvereinbarung

Die Fenza: ein Zeitungsartikel
 Ein Zeitungsartikel über die Fenza

Vertiefungsthema Projektname Endprodukt	Die Fenza im Wandel der Zeit; Weiterführung eines Buches	
Ziele (als Text): Was interessiert mich? Was möchte ich herausfinden? Was will ich dazu lernen? Welches Problem, welche Aufgabenstellung möchte ich bearbeiten?	kannst interessiert mich auch die Geschichte vom Familienrat, aber der Geschichte der Fenza. Ich möchte auch die Veränderung seit dem letzten Eiden im Buch dokumentieren und bildlich darstellen, wie es schon bei den Vorgängern der Fall war.	
Leitfrage:	Wie kann ich ein altes Buch weiterführen und modernisieren?	
Kurzbeschreibung (als Text): Wie gehe ich vor? Womit beginne ich? Was sind die Voraussetzungen? Was mache ich konkret?	Neben mir die Fenza weiterführen, wichtig für Studenten und werden. Seit 1990 ist das Buch genau anders und immer mehr gelesen. Dann wurde ich informiert, auch, ich mache die Änderung in Buch standorten. Ich möchte seinen Stil beibehalten, sondern etwas besonderes hinzufügen. Auch sollen Dinge bildlich dargestellt werden, so zum Beispiel nach Zeichnungen.	
Obligatorische Besprechungstermine	1. Termin Besprechung der Vereinbarung 2. Termin Besprechung Zeitplan, Arbeit am Produkt 3. Termin Besprechung Arbeit am Produkt / evtl. Arbeit an der Dokumentation 4. Termin Besprechung der Dokumentation 5. Termin Besprechung der Proberpräsentation	Datum: 13.12.25 Unterschrift Coach: S. J. J. Datum: 14.12.25 Unterschrift Coach: S. J. J. Datum: 17.12.25 Unterschrift Coach: S. J. J. Datum: 18.12.25 Unterschrift Coach: S. J. J. Datum: 19.12.25 Unterschrift Coach: S. J. J.
Materialliste	Computer	
Abgabe am:	10.4.2026	
Unterschrift Schüler/-in	Helen S.	
Unterschrift Eltern	S. J. J.	
Unterschrift Coach	S. J. J.	

haben heute
 nur noch
 wenige
 Menschen
 davon?

V.51

SJ 02/25/2026

Seite 10 von 26

Abbildung 1: Die Projektvereinbarung (eigene Aufnahme)



Abbildung 2: Das Mindmap (eigene Aufnahme)

4.1.1 Planung meiner Vertiefungsarbeit

Nachdem ich mir mit der Idee sicher war, fing ich schnell an zu schreiben. Ich hatte jedoch noch andere Aufgaben:

- Zunächst beschäftigte ich mich damit, bei welcher Zeitung ich veröffentlichen möchte.
 - Ich war mir direkt sicher, dass ich an der Ortszeitung von Untervaz «Die Vazerziitig» anfragen wollte, probierte meine Chancen aber auch bei der Südostschweiz.
- Einen Ausflug wollte ich auch sicherlich machen, um die von Jakob beschriebenen Orte mit eigenen Augen sehen zu können.
 - Das Buch handelt nicht nur von der Fenza, sondern auch von der Umgebung, die zum Glück noch erhalten ist.
- Ich wollte mit Jakobs Familie Kontakt aufnehmen, um nach Einverständnis zu fragen und um meinen Artikel weiterzuleiten.
- Die Erstellung eines Zeitplanes war auch sehr wichtig, um einen Anhaltspunkt zu haben, wann ich etwas erledigt haben muss.

4.2 Lesen des Buches

Das Buch fesselte mich schnell, ich brauchte trotzdem einige Zeit, um dieses fertig zu lesen. Beendet habe ich es in den Winterferien; zufälligerweise an demselben Ort, an dem ich zuerst an die Idee dachte. Oftmals hatte ich Schwierigkeiten mit dem Verständnis der Texte, denn die Art, in der Jakob schrieb ist veraltet und gänzlich unähnlich der Art zu schreiben, die ich in der Schule lernte. Das ist aber nicht negativ zu verstehen, denn mir gefiel das sehr und einige Textstellen wirkten umso schöner, da man sie mehrmals durchlesen musste, um sie zu verstehen. Um mir die spätere Arbeit zu vereinfachen, habe ich mir Notizen gemacht und einige Seiten eingescannt, dass ich diese auch digital zur Verfügung habe.

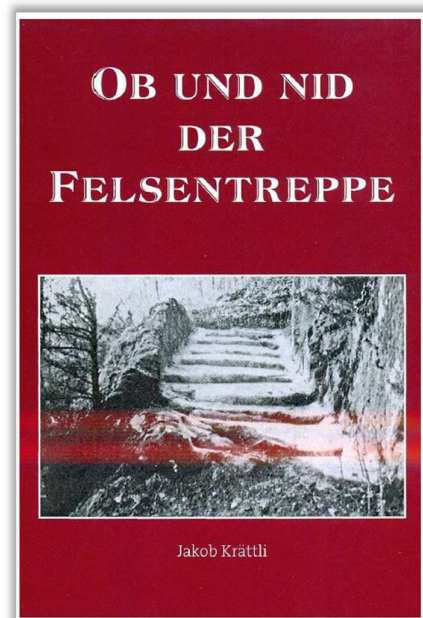


Abbildung 3: Cover des Buches (Burgenverein Untervaz)

4.3 Recherche

Bei der Recherche kam ich schnell zu Schwierigkeiten, denn mir standen nur zwei Quellen zur Verfügung. Jakobs Buch diente mir für den Aspekt seiner Geschichte, ich wollte aber auch noch die Fenza ausserhalb von Jakobs Geschichte auffassen. Bei diesem zweiten Aspekt half mir das Dokumentenarchiv und die darin enthaltenen «Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz» des Untervazer Burgenvereins sehr. Auch Zuhause suchte ich nach anderen Dokumenten, die mir helfen könnten, wurde jedoch nicht fündig. Später kam ich auf die Idee Lieni Maffiew zu fragen, ob er noch etwas hat, das mir helfen könnte. Er gab mir verschiedene Bücher von Jakob und die Kontaktdaten seiner Kinder, diese halfen mir sehr weiter.

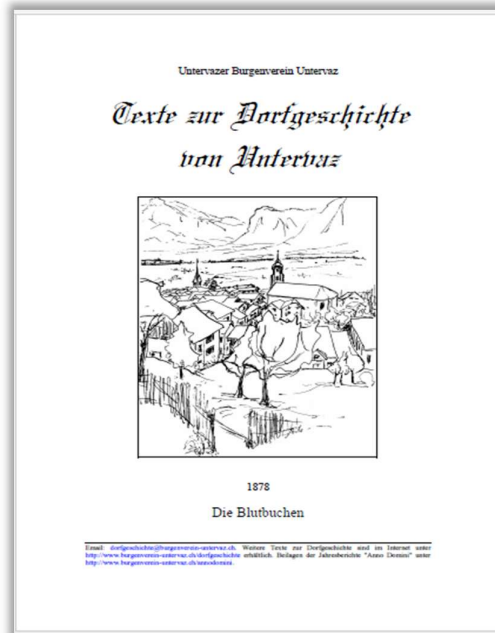


Abbildung 4: "Texte zu der Dorfgeschichte von Untervaz" (Burgenverein Untervaz)

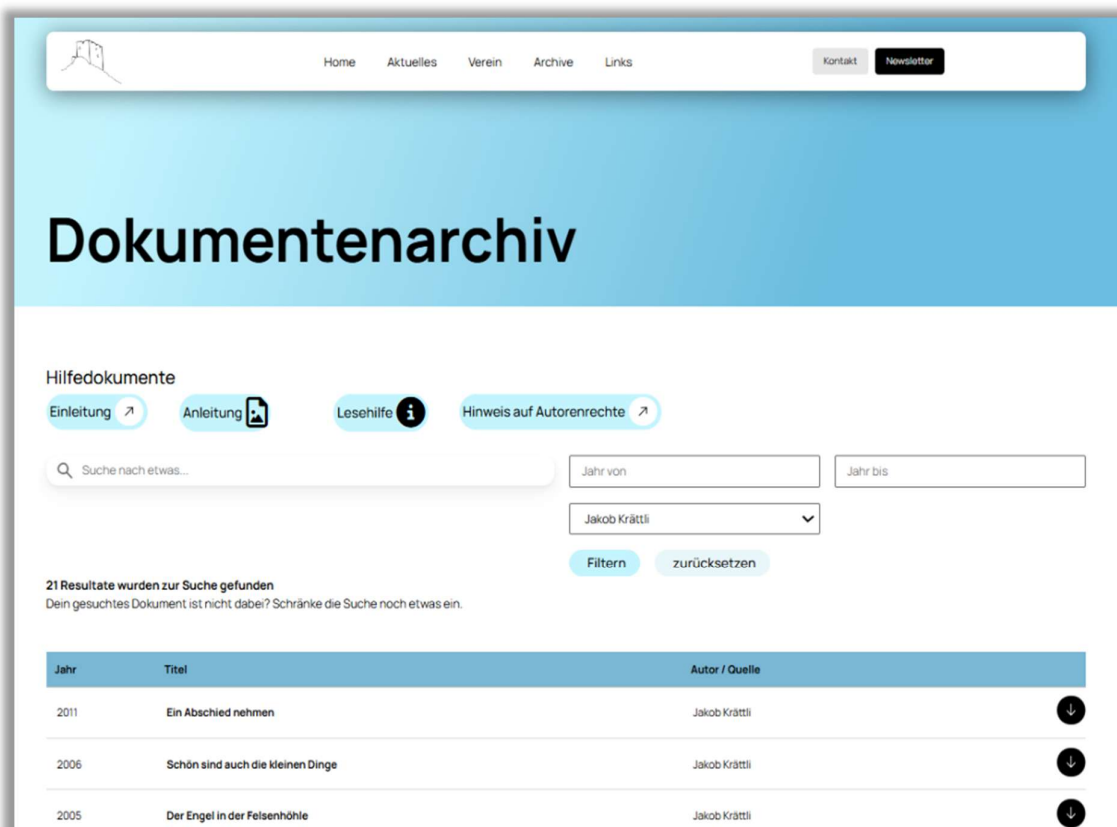


Abbildung 5: Das Dokumentenarchiv (Burgenverein Untervaz)

4.3.1 Kontaktaufnahme

Lieni Maffiew gab mir den vollen Namen, die Adresse und die Telefonnummer von Martina Netzer und Lorenz Krättli. Anfangs der Sportferien schrieb ich einen Text und wollte diesen per SMS verschicken. Schnell merkte ich, dass die Nachricht nicht gesendet wurde; auf WhatsApp konnte ich sie auch nicht erreichen. Danach entschied ich mich dazu, einen Brief zu schreiben und schickte diesen bei Schulbeginn ab.

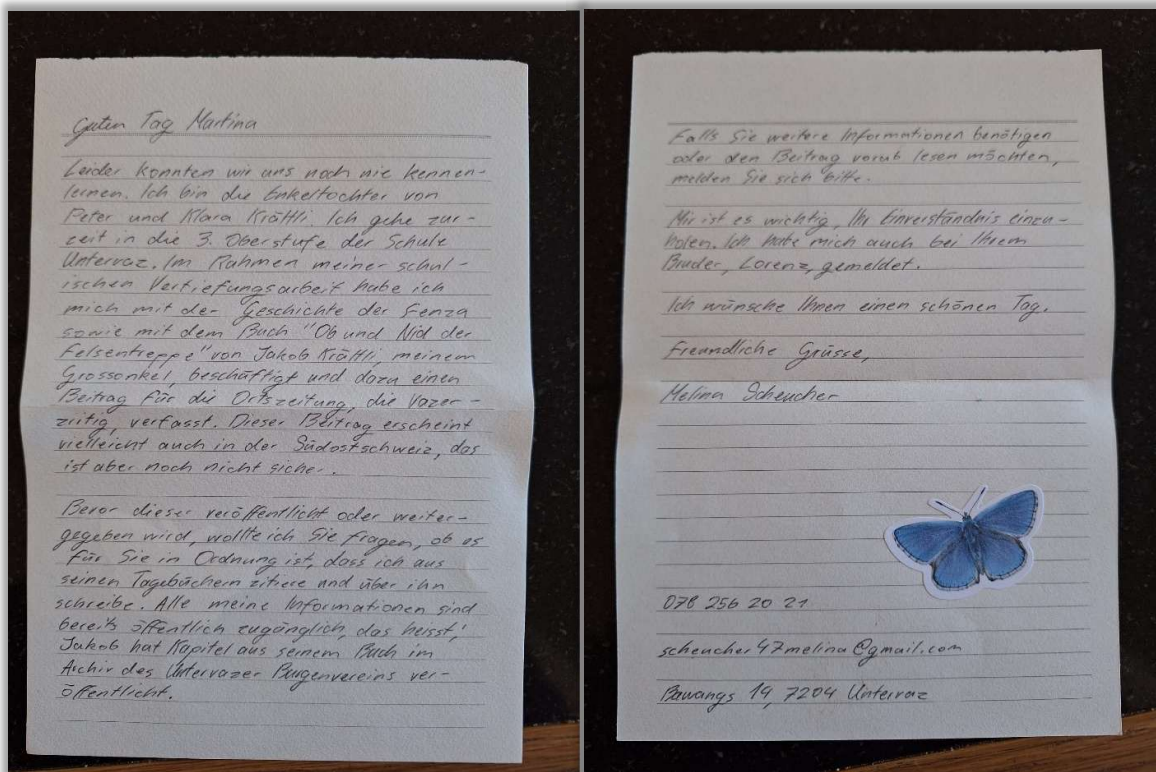


Abbildung 6: Brief an Martina (Martina Netzer)

Die Antwort bekam ich einige Tage später per E-Mail von Martina Netzer. Die Antwort war sehr nett und man wünschte sich, meinen Artikel lesen zu können.



Abbildung 7: Martinas E-Mail (Eigene Aufnahme)

4.4 Ausflug

Obwohl Jakobs Buch grösstenteils von der Fenza handelte, sprach er auch von einigen anderen Regionen aus Untervaz, besonders angetan hat es ihm die Region Lat. An der Nordseite des «Later Kopfes» befindet sich eine Höhle, in dieser wohnte er zeitweise.

Schon in den Winterferien haben mein Bruder, Aaron Scheucher, und ich abgemacht, diese Höhle zu besuchen. Leider fanden wir lange nicht den richtigen Zeitpunkt aufgrund des Wetters. Am Samstag, den 21. März 2026 entschieden wir uns spontan dazu, zu gehen.

Meine Mutter, Luzia Maria Scheucher, entschied sich dazu, auch mitzukommen. Um 07:15 Uhr fuhren wir im Dorf ab und stiegen bei der Südostseite des Later Kopfes aus, von dieser Position aus braucht man nur wenige Minuten, um zu der Nordseite zu gelangen. Wir entschieden uns jedoch dazu, einen längeren Weg zu gehen. Wir sahen den «Lus Kopf», den «Curtanätscher Kopf» und den «Gürstig Kopf» bevor wir bei dem Later Kopf ankamen.

Dort führt ein steiler Weg, gesichert durch Seile und einer Leiter, hinauf zu der Höhle. Der Eingang ist ein kleines Metallenes Fenster, durch das man sich durchzwängen muss.



Abbildung 8: Der Later Kopf (eigene Aufnahme)

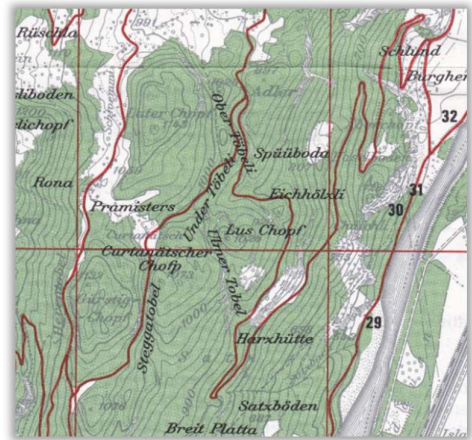


Abbildung 9: Flurnamen (Eigene Aufnahme)



Abbildung 10: Der Eingang (Eigene Aufnahme)

Das «Grottenbuch», ein Tagebuch von Jakob, war anzufinden. Da Jakob dieses nicht ganz füllen konnte, tragen sich nun Besucher der Höhle ein. So tat auch ich es und schrieb noch einen kurzen Text. Wir blieben eine Weile und machten uns dann auf den Weg zurück ins Dorf. Wir liefen ungefähr drei Stunden bis zu der Höhle und zurück zum Auto.

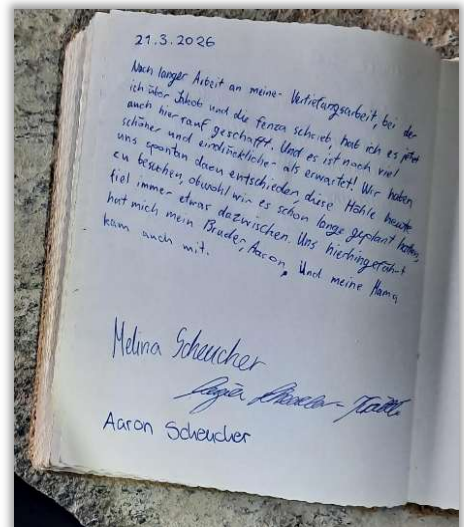


Abbildung 11: Der Eintrag im Grottenbuch (Eigene Aufnahme)

5 Der Zeitungsartikel

Als ich wusste, was ich zu tun hatte, ging es schnell. Den Februar nahm ich dazu, den Artikel zu schreiben. Als ich damit anfang, merkte ich schnell, dass ich nicht wusste, was genau ich schreiben wollte, denn um alles wichtige aus dem Buch rüberzubringen, braucht es eben ein Buch. Also suchte ich nach einem Rahmen, um dann nur noch das Bild schön ausfüllen zu können. Zuerst wollte ich folgende Fragen klären:

- Wie lange darf mein Beitrag sein?
- Wie viele Bilder darf ich einfügen?
- Wie soll die Gestaltung sein?
- Muss ich auch noch einen Text über mich selbst schreiben?

5.1 Anfragen einer Zeitung

5.1.1 Die Vazerziitig

Nach der Verfassung der Idee schrieb ich eine E-Mail an die Vazerziitig am 17. Februar 2026. Noch am selben Tag antwortete mir Hans Geisseler. Er war an meinem Artikel interessiert und teilte mir mit, dass ich bis Ende Februar damit fertig sein müsste und gab mir die Antworten auf meine Fragen:

- Der Beitrag kann rund 12'000 Zeichen enthalten.
 - Mein Beitrag hatte am Schluss rund 11'400 Zeichen.
- Pro Seite werden 1-2 Bilder vorgeschlagen.
 - Mein Beitrag umfasst 8 Bilder. Die Bilder habe ich nach Anfrage noch als einzelne PNG Datei
- Um die Gestaltung kümmert sich die Redaktion.
 - Trotzdem habe den Beitrag etwas gestaltet, davon blieb lediglich die Reihenfolge. Ich bin aber sehr zufrieden mit der Gestaltung der Vazerziitig.
- Die Vazerziitig inkludiert bei zugestellten Beiträgen immer ein Foto des Schreibenden sowie einen kurzen Text zum vorstellen.
 - Bei mir fiel der Text über mich selbst etwas länger aus, das war jedoch kein Problem.

Zehn Tage später, am 27. Februar reichte ich meinen fertigen Bericht ein, dieser wurde direkt zur Gestaltung weitergeleitet. Die Märzausgabe erschien am 25. März mit meinem Beitrag «Die Fenza» auf der 49. Seite und umfasst 3 Seiten.

5.1.2 Die Südostschweiz

Der Südostschweiz schrieb ich am selben Tag, Olivier Berger schien anfänglich auch interessiert, antwortete mir später jedoch auch nach doppelter Anfrage nicht mehr.

5.2 Schreiben des Artikels

Zuerst schrieb ich über Jakob, mir war es wichtig, ihn als erstes zu erwähnen um ihn als zentraler Punkt meiner Arbeit zu verankern. Besonders wichtig waren mir die Tagebucheinträge und Textstellen aus dem Buch, von welchen ich sechs eingefügt habe. Mein Vorgehen war es, den Anfang und den Schluss zuerst festzulegen, um dann die Mitte ausarbeiten zu können. Die Biografien fielen mir einfach, besonders bei meinem Teil konnte ich gut meine Motivation rüberbringen. Schwierig fiel mir die Auswahl, welche Themen ich behandeln wollte. Schlussendlich entschied ich mich für folgenden Ablauf:

- Grundwissen über die Fenza
- Aarons/Jakobs Rolle im Buch
- Die Fenza damals
- Die Höhle im Val Castiel und Johann B. Bandlins Sage
- Wer ist Jakob Krättli?
- Wer ist die Schreibende?

Der Teil darüber, wie die Fenza und das Val Castiel einst waren, war besonders schwierig wegen den fehlenden Quellen, hatte mir jedoch auch besonders Spass gemacht.

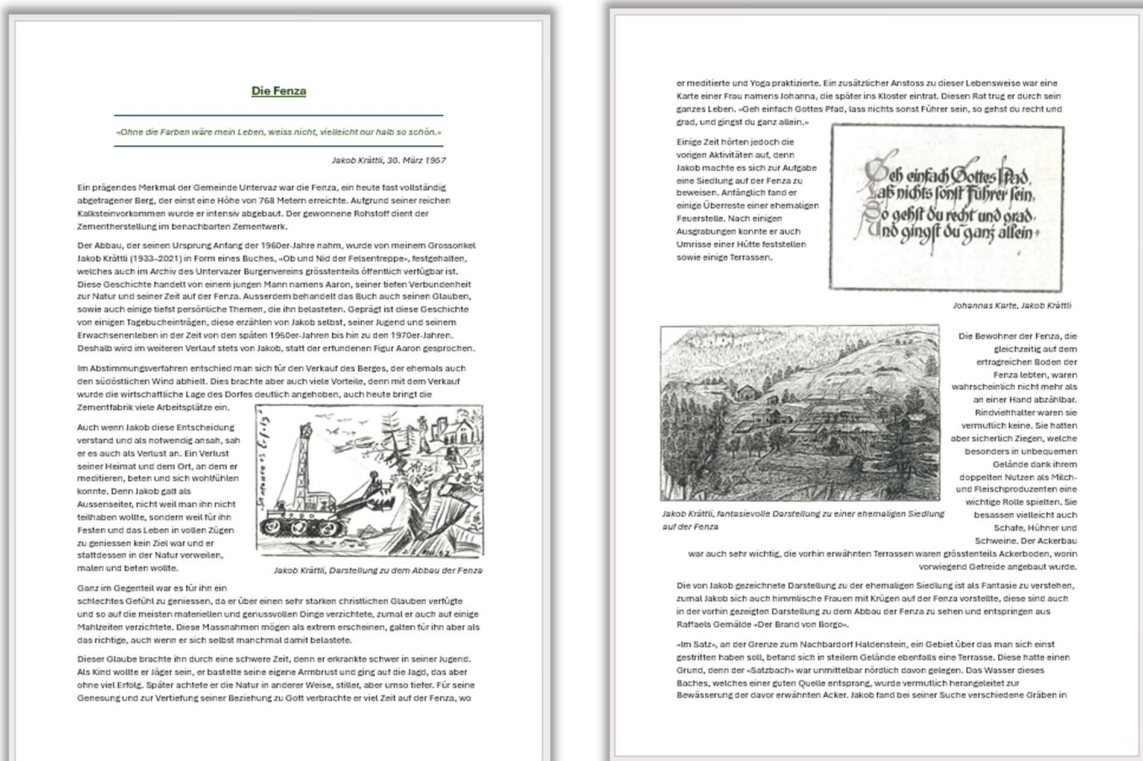


Abbildung 12: Eingesendeter Zeitungsartikel, Seite 1-2 von 6 (Eigene Aufnahme)

6 Theorieteil

6.1 Ausgrabungen auf der Fenza

Im Mai/Juni 1960 begann der Abbau der Fenza, sie wurde zuvor aber auch archäologisch untersucht. Der Archäologe A. Gähwiler besuchte die Fenza im April 1962. Dabei stellte er fest, dass sich auf der Hügelkuppe eine kleine Ebene befindet, welche etwa 30 bis 40 Meter lang und ungefähr 15 Meter breit war. Aufgrund ihrer Lage wäre dieser Ort grundsätzlich gut für eine Siedlung oder eine Befestigungsanlage geeignet gewesen. Auf dem Hügel und in seiner Umgebung wurden verschiedene Hinweise auf frühere Siedlungen entdeckt. Dazu gehören Mauerspuren sowie prähistorische Keramikscherben. Solche Hinweise wurden jedoch bereits früher vermutet. Jakob Krättli beschäftigte sich schon in den 1950er-Jahren mit einer vermeintlichen Siedlung, führte eigene Ausgrabungen durch und fand Anzeichen einer Feuerstelle, Mauerreste und Gräben, die als einfache Brunnen dienten (Krättli, 1995). Im Oktober 1962 wurden bei Abbauarbeiten zudem zwei Gräber entdeckt. Diese wurden jedoch leider durch Sprengarbeiten stark beschädigt. Die Skelette lagen in Rückenlage im Boden und waren von lockerem Gestein bedeckt. Bei einem der Skelette wurde ein Fragment eines eisernen Fingerrings gefunden, der möglicherweise Teil eines Siegelrings gewesen sein könnte. Diese Skelette könnten sich auf eine Sage von Johann B. Bandlin beziehen, das kann aber nicht bewiesen werden. An einem steilen Weg wurde auch ein Steinblock gefunden, auf dem zwei Buchstaben eingehauen wurden: F F. Zwischen den Buchstaben waren zwei symmetrisch angeordnete Zeichen, welche keine Buchstaben sind. Es kann sich um eine alte Inschrift handeln, muss den Buchstaben nach aber nach dem späten Mittelalter entstanden sein. Die Bedeutung ist unbekannt. (Rätisches Museum, 1962)

6.1.1 Johann B. Bandlin

Schon in Jakobs Buch wurde diese Sage als Grund erwähnt, wieso das Val Castiel und die Fenza als gespenstisch galten und zu dieser Zeit gemieden wurden. Johann Baptist Bandlin wurde 1801 in Untervaz geboren, in seiner Jugend war er aber sehr unglücklich, denn er suchte nach höherer Bildung. Diese Suche trieb ihn nach Luzern und nachher nach Heidelberg, Deutschland, wo er Rechtswissenschaften studierte. Nach seinem Abschluss liess er sich in Chur nieder, um den Beruf als Anwalt auszuüben. Kurz danach schrieb er 1825 mit Ludwig Christ die «Gedichte aus Rhätien». Das Grundthema von Bandlins Schriften war der Herbst, der Tod und das Scheiden von geliebten Menschen. Das Rechtswesen gefiel ihm auf Dauer jedoch nicht. Er verliess Chur, um in Yverdon-Les-Bains, Waadt, Lehrer zu werden. 1836/1837 war er Lehrer und Schulpfleger der Sekundarschule Langental, Bern (Jung, 2022). Später gründete er eine Erziehungsanstalt in Schoren, Langental, Bern. 1849 verlegte er diese nach Wettingen, Aargau. 1870 schrieb Bandlin «Schönheiten und Schrecknisse der schweizerischen Alpenwelt», diese enthält eine Reihe an kurzen Fabeln.

Jedoch besonders spannend ist Band III von Dietrich Jecklins «Volksthümliches aus Graubünden». Darin, auf der neunten Seite, steht die Sage «Die Blutbuchen», diese erzählt ziemlich exakt die Geschehnisse der beiden Morde im Val Castiel, so wie Jakob sie auch schon beschrieb (Bandlin, Burgenverein Untervaz, 1878).

Diese Sage wurde aber auch schon im Band IV von Johann Jakob Honegger 1876 in «Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz» eingefasst (Bandlin, Burgenverein Untervaz, 1876). Es ist also unklar, wann und wo die Sage zuerst veröffentlicht wurde. 1872 starb Johann Baptist Bandlin in Grindelwald, er war verheiratet mit Anna Niederer. (Christoffel, 1917)



Abbildung 13: Volksthümliches aus Graubünden (Burgenverein Untervaz)



Abbildung 14: Die poetische Nationalliteratur... (Burgenverein Untervaz)

6.2 Das Zementwerk

Das Zementwerk Untervaz, die Holcim, wurde im Jahr 1958 nach einer Bauzeit von rund 16 Monaten eröffnet. Der Bau war notwendig, weil der Bedarf an Zement in Graubünden durch den intensiven Strassen- und Kraftwerksbau stark angestiegen war. Mit der neuen Fabrik erhielt der Kanton erstmals eine eigene leistungsfähige Produktionsanlage, die jährlich etwa 100'000 bis 120'000 Tonnen Zement herstellen konnte. Die Fabrik hat eine grosse Bedeutung für die Region, denn sie erschuf zahlreiche Arbeitsplätze für die Bevölkerung aus Untervaz und aus der Umgebung, wodurch viele Menschen nicht mehr auswärts arbeiten mussten. Gleichzeitig wurde die Infrastruktur verbessert, insbesondere durch den Bau einer modernen Brücke sowie durch Bahnanschlüsse an die Rhätische Bahn und die SBB. Wirtschaftlich brachte das Zementwerk Vorteile für das Transportgewerbe, die Bahn und den Staat. Für die Zementproduktion wird hauptsächlich Kalkstein von der Fenza verwendet. (Bündner Tagblatt und NBZ, 1958)

7 Kaspar Joos

Am 1. April 2026 bekam ich Besuch von Kaspar Joos. Leider war ich an diesem Tag nicht anwesend und konnte ihn daher nicht persönlich treffen. Meine Mutter sprach jedoch mit ihm und erfuhr, dass ihm meine Arbeit sehr gefallen hat und er mich gerne persönlich sehen würde. Kaspar Joos ist der Verfasser der «Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz» und macht das seit etwa 30 Jahren. Am 8. April besuchte ich ihn bei ihm zuhause. Wir sprachen viel über Jakob, über mich, meinen Zeitungsartikel, die Fenza und die Umgebung. Zudem zeigte er mir einige Bilder seiner Familie und wir tranken Kaffee.

Im Vorwort von Jakobs Buch wird beschrieben, wie die Entstehung seines Werkes ihren Anfang nahm. Dort schreibt er, dass der Entschluss zu einem zunächst knappen Forschungsbericht über die ferne Vergangenheit der Fenza und ihre Geschichte durch eine zunächst unbewusste Anregung von Kaspar Joos entstand. Diese geht auf ein Gespräch am 24. Juli 1976 zurück, welches in Joos' Stube bei einem Glas Wein stattfand. Aus diesem Austausch entwickelte sich das Projekt weiter und weitete sich auf zusätzliche Themen und Gebiete aus, bis es schliesslich die Form des Buches «Ob und Nid der Felsentreppe» annahm. (Krättli, 1995)

So begann Jakobs Buch mit einem Gespräch bei einem Glas Wein in Kaspar Joos' Stube. Passend dazu endet der schriftliche Teil meiner Arbeit mit einer Tasse Kaffee in Kaspar Joos' Küche. Das bildet einen sehr schönen Abschluss für mich, und ich freue mich auf weitere Gespräche mit Kaspar, um noch mehr zu erfahren.

8 Zusammenfassung/Reflexion

Obwohl diese Arbeit eine grosse Herausforderung darstellte, gefiel sie mir mit der Zeit immer besser. Zu Beginn fiel es mir noch schwer, mich in das Thema einzuarbeiten und einen klaren Überblick zu gewinnen. Mit der Zeit entwickelte ich jedoch ein immer grösseres Interesse daran. Ich habe viele Stunden damit verbracht, auch ausserhalb dieser Arbeit mehr über meine Familiengeschichte und Untervaz zu lernen. Diese für mich völlig neue Erfahrung weckte in mir eine Art Leidenschaft, ähnlich wie sie vielleicht auch Jakob empfunden hat. Besonders das Recherchieren und Lernen bereiteten mir grosse Freude. Es war spannend, immer wieder neue Informationen zu entdecken und Zusammenhänge besser zu verstehen. Auch das Schreiben des Artikels und der Dokumentation sagte mir zu, da ich mein Wissen so weitergeben und strukturieren konnte. Ein weiterer Aspekt, der mich besonders motivierte, waren die positiven Reaktionen der Leserinnen und Leser des Zeitungsartikels. Es war ein schönes Gefühl zu sehen, dass mein Beitrag Interesse geweckt hat und ich andere Menschen für dieses Thema begeistern konnte. Während des Arbeitsprozesses habe ich auch einiges über mich selbst gelernt. Ich habe gemerkt, dass ich vielleicht in manchen Aspekten Jakob ähnlich bin. Gleichzeitig wurde mir bewusst, wie wichtig eine gute Planung ist. Meinen Zeitplan konnte ich zu Beginn nicht immer einhalten, was teilweise zu Stress führte. Gegen Ende gelang es mir jedoch deutlich besser, meine Zeit einzuteilen und effizienter zu arbeiten, manchmal war ich auch schneller als im Zeitplan vorgesehen. Auch das Führen des Projektjournals fiel mir anfangs schwer, da ich es oft vergass oder nicht wusste, was ich schreiben sollte. Mit der Zeit wurde das Dokumentieren meiner einzelnen Arbeitsschritte jedoch zu einem für mich spannigen Teil. Gegen Ende meiner Arbeit hatte ich zudem mit gesundheitlichen Beschwerden wie Kopfschmerzen und Verspannungen zu kämpfen, was meine Produktivität etwas einschränkte. Trotzdem arbeitete ich stets mit Freude und Leidenschaft an meiner Arbeit.

Insgesamt bin ich sehr stolz auf meine Arbeit. Ich habe nicht nur fachlich viel dazugelernt, sondern auch persönliche Erfahrungen gesammelt, die mir in Zukunft weiterhelfen werden. Ich kann mir gut vorstellen, ein ähnliches Projekt auch ausserhalb der Schule wieder einmal umzusetzen.

9 Schlusswort

Im Laufe der Zeit ist meine Arbeit zu einem richtigen Projekt herangewachsen, welches mehr Themen umfasst, als ich je in einer einzigen Vertiefungsarbeit auffassen könnte. Gerade als meine schriftliche Arbeit zu Ende kommt, lerne ich noch so viel Neues über die Geschichte dieses schönen Dorfes. Wenn ich nun an meine Leitfrage denke: «Warum war die Fenza früher wichtig für Untervaz und weshalb wissen heute nur noch wenige Menschen davon?» kann ich auf diese Frage einige Antworten geben. Wichtig war sie für Menschen wie Jakob als Ruheort. Auch für den wirtschaftlichen Wachstum hat sie viel beigetragen, nicht nur für Untervaz, sondern auch für all die Orte, wo das von der Fenza abgetragene Kalkstein genutzt werden konnte und immer noch genutzt werden kann. Nun zu der zweiten Frage: Wieso wissen viele nicht mehr davon? Das kann darauf zurückgeführt werden, dass die Fenza und das Val Castiel aufgrund Johann B. Bandlins Sage besonders unter älteren Generationen als gespenstisch galt, und so immer weniger Leute sie als schönen und beeindruckenden Ort ansahen. Natürlich spielt da aber auch der simple Fakt des Wandels der Zeit mit, da die meisten Leute einfach mit dem Steinbruch und nicht mit der Fenza gross geworden sind.

Meine davor verfasste Leitfrage: «Wie kann ich ein älteres Buch weiterführen und modernisieren?». Kann ich zu einem gewissen Teil ebenso beantworten, denn weitergeführt habe ich es gewiss mit meinem Zeitungsartikel. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich die Erwartungen meiner Motivation erfüllt habe, da nun Leute die Fenza vielleicht in einem anderen Licht sehen.

Ich hätte diese Arbeit ohne Hilfe weder anfangen noch fertigstellen können, deshalb möchte ich mich noch ganz herzlich bei diesen Personen bedanken. Ich danke meiner Mutter, Luzia Maria Scheucher, da sie mich immer bei meinem Projekt unterstützt hat. Ich danke Hans Geisseler für seine Freundlichkeit und die Möglichkeit, meinen Beitrag in der Vazerzeitung veröffentlichen zu können. Ebenfalls danke ich Lieni Maffiew für seine Unterstützung und Hilfe bei der Recherche. Ich danke Martina Netzer für Ihre Hilfe und Freundlichkeit. Meinem Bruder, Aaron Scheucher, möchte ich für den wunderschönen Ausflug auf Lat danke sagen. Ein besonders grosses Dankeschön soll an Kaspar Joos gehen, für seine Arbeit an den «Texten zu der Dorfgeschichte von Untervaz», welche mich faszinieren, und für das schöne und aufschlussreiche Gespräch. Schliesslich danke ich meinem Coach Herr Giesser, auf dessen Unterstützung ich jederzeit zählen konnte.

10 Literaturverzeichnis

- Bandlin, J. B. (1876). *Burgenverein Untervaz*. Von Burgenverein Untervaz: <https://burgenverein-untervaz.ch/dokumentenarchiv/> abgerufen
- Bandlin, J. B. (1878). *Burgenverein Untervaz*. Von Burgenverein Untervaz: <https://burgenverein-untervaz.ch/dokumentenarchiv/> abgerufen
- Bündner Tagblatt und NBZ. (25. Oktober 1958). *Burgenverein Untervaz*. Von Burgenverein Untervaz: <https://burgenverein-untervaz.ch/dokumentenarchiv/> abgerufen
- Christoffel, R. (1917). *Burgenverein Untervaz*. Von Burgenverein Untervaz: <https://burgenverein-untervaz.ch/dokumentenarchiv/> abgerufen
- Jung, J. (Januar 2022). Von Alfred Escher Briefedition: <https://www.briefedition.alfred-escher.ch/kontexte/personen/korrespondenten-und-erwahnte-personen/B/Bandlin%20Johann%20Baptist/> abgerufen
- Krättli, J. (1995). *Ob und Nid der Felsentreppe*. Riom.
- Rätisches Museum. (18. Oktober 1962). *Burgenverein Untervaz*. Von Burgenverein Untervaz: <https://burgenverein-untervaz.ch/dokumentenarchiv/> abgerufen

11 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Projektvereinbarung (eigene Aufnahme).....	4
Abbildung 2: Das Mindmap (eigene Aufnahme)	4
Abbildung 3: Cover des Buches (Burgenverein Untervaz)	5
Abbildung 4: "Texte zu der Dorfgeschichte von Untervaz" (Burgenverein Untervaz).....	6
Abbildung 5: Das Dokumentenarchiv (Burgenverein Untervaz)	6
Abbildung 6: Brief an Martina (Martina Netzer)	7
Abbildung 7: Martinas E-Mail (Eigene Aufnahme).....	7
Abbildung 8: Der Later Kopf (eigene Aufnahme)	8
Abbildung 9: Flurnamen (Eigene Aufnahme)	8
Abbildung 10: Der Eingang (Eigene Aufnahme)	8
Abbildung 11: Der Eintrag im Grottenbuch (Eigene Aufnahme).....	8
Abbildung 12: Eingesendeter Zeitungsartikel, Seite 1-2 von 6 (Eigene Aufnahme)	10
Abbildung 13: Volkstümliches aus Graubünden (Burgenverein Untervaz)	12
Abbildung 14: Die poetische Nationalliteratur... (Burgenverein Untervaz).....	12

12 Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und alle beanspruchten Hilfsmittel und Quellen angegeben habe. Ich habe zur Kenntnis genommen, dass bei Verstössen Abzüge in der Bewertung vorgenommen werden.

Untervaz, 10.04.2026

Unterschrift:



13 Anhang

13.1 Projektjournal

Datum	Tätigkeit	Reflexion
28.08.25	Meine erste VA Lektion, zu diesem Zeitpunkt weiss ich noch nicht, was ich machen möchte. Davor hatte ich schon mit Freunden und Familie darüber geredet, z.B ein Buch schreiben oder etwas mit Kunst. Vielleicht etwas zusammenhängendes? Ich habe auch ein Mindmap angefangen.	Ich weiss immer noch nicht, was genau, jedoch konnte ich einige Ideen aufschreiben.
11.09.25	Heute haben wir den Leitfaden erhalten.	Eine Idee für meine VA besitze ich immer noch nicht, wenn ich mir für eine Idee entscheide, überkommt mich dann doch die Unsicherheit.
25.09.25	Heute beschäftige ich mich weiter mit der Ideenfindung, schnell bemerke ich, dass ich zu viele Ideen und Möglichkeiten habe. Zusätzlich mache ich mir Druck, etwas besonderes schaffen zu wollen.	Die letzten beiden Wochen habe ich mir den Kopf über eine Idee für die VA zerbrochen, das selbe Problem wie davor besteht weiterhin und ich konnte mich für keine Idee endgültig entscheiden
2.10.25	Heute beschäftige ich mich weiter mit der Findung einer Idee.	Ich werde in den Ferien mir noch Gedanken machen, bis nach den Ferien muss ich mich entschieden haben
16.10.25	Ich habe mich schlussendlich entschieden. Jetzt beschäftige ich mich mit der Projektidee und der Projektvereinbarung, ausserdem setze ich mir als erstes Ziel das Buch zu lesen	Ich habe mich dazu entschieden ein Buch meines Grossonkels (geschrieben ca. 1960) weiterzuführen. Dieses handelt von dem Dorf, seiner Umgebung, und (noch nicht im Buch erwähnt, jedoch eine Information die mir bevor gesagt wurde) einer Liebesgeschichte, oder zumindest die Geschichte eines jungen Mannes. Fiktiv oder

		Selbstbildnis ist mir noch nicht klar. Dazu hat der Autor vieles bildlich festgehalten, dies möchte ich ebenfalls weiterführen.
30.10.25	Ich habe meinem Coach die Projektidee abgegeben und bereite mich jetzt auf die Besprechung der Projektidee vor.	Während der Lektion habe ich gelesen.
6.11.25	Heute werde ich grösstenteils weiterlesen, da ich ausserschulisch nicht viel Zeit hatte. Die Besprechung der Projektvereinbarung erfolgt höchstwahrscheinlich in der nächsten Woche	
13.11.25	Ich hatte meine erste Besprechung mit meinem Coach, ich konnte jedoch zu keinen neuen Ideen kommen	
19.11.25	Ich habe weitergelesen	
20.11.25	Ich habe weitergelesen	Ich mache mir Gedanken wegen der Projektidee, da ich mir meiner Idee nicht mehr sicher bin. Ich sollte bald zu einem Entschluss kommen
27.11.25	Ich habe gelesen	
11.12.25	Heute hatte ich meine zweite Besprechung mit meinem Coach.	

20.12.25	Heute habe ich weitergelesen, ich bin fast fertig	
07.01.26	Heute in der VA Lektion habe ich weitergearbeitet	
12.02.26	Heute hatte meine dritte Besprechung mit meinem Coach. Ich bin mir nun sicher mit der Idee des Zeitungsartikels	
13.02.26	Heute habe ich angefangen zu schreiben.	
DI, 17.02.26	Heute habe ich die Vazerziitig und die Südostschweiz angeschrieben. Beide antworteten am selben Tag. Die Südostschweiz möchte es schonmal lesen, ich bin aber noch nicht fertig. Olivier Berger hat mir nicht mehr geantwortet.	Der Redaktionsschluss der Vazerziitig ist Ende Februar.
DO, 19.02.26	In der VA Lektion habe ich weitergeschrieben.	
FR, 20.02.26	In der IND Lektion hatte ich nochmals die Möglichkeit, weiter zu schreiben.	
SA, 21.02.26	Mir kommt noch die Idee, Jakobs Kindern von meinem Bericht zu erzählen und um Einverständnis zu bitten. Ich schreibe einen kurzen Text.	

SO, 22.02.26	Ich versuche, Martina Netzer und Lorenz Krättli zu erreichen, die Nachricht sendet jedoch nicht.	Ich muss eine andere Kontaktmöglichkeit finden. SMS sendet nicht, auf WhatsApp sind sie auch nicht, vielleicht ein Brief?
DI, 24.02.26	Heute habe ich viel geschrieben, morgen werde ich fertig. Ich muss noch einen guten Teil finden um den Text und Jakobs Biografie zu verbinden.	Das ist mir gut gelungen, dieser Teil umfasst nun die Höhle im Val Castiel und die Sage von Johann B. Bandlin.
MI, 25.02.26	Ich schreibe weiter.	Heute habe ich es fertig geschafft und schon anfangen zu korrigieren.
DO, 26.02.26	Ich habe meinen Artikel überarbeitet und noch anderen zum überprüfen gegeben. Ich habe auch angefangen die beiden Briefe zu schreiben.	
FR, 27.02.26	Heute habe ich mein Artikel der Vazerziitig abgegeben. Ich habe auch nochmal der Südostschweiz geschrieben und meinen fertigen Bericht geschickt, ich bekam nur eine kurze Antwort, nachher keine mehr.	Hans Geisseler antwortete mir schnell und gab mein Artikel zur Gestaltung weiter.
1.03.26	Heute habe ich die Briefe abgesendet. Ich hoffe auf eine baldige Antwort	
05.03.26	Ich erhielt eine E-Mail von Martina Netzer. Sie gibt mir die Erlaubnis und möchte meinen Artikel lesen.	
18.03.26	Am Abend habe ich noch etwas an der Dokumentation weitergeschrieben	

19.03.26	In der VA Lektion habe ich an der Dokumentation geschrieben	
21.03.26	Gestern entschieden wir uns spontan dazu, heute den Ausflug auf Lat zu unternehmen. Aaron Scheucher, mein Bruder, nahm mich und meine Mutter, Luzia Scheucher, mit. Wir machten eine drei stündige Runde.	Die Höhle war beeindruckend. Eine solche Ruhe hat man nicht oft und es war, als wäre die Zeit steckengeblieben. Ich verstehe, wieso Jakob so viel Zeit darin verbrachte. Die Wandmalereien waren wunderschön, wenn auch etwas verblasst. In das Grottenbuch (ein ehemaliges Tagebuch von Jakob) haben wir uns auch eingeschrieben. Insgesamt war es sehr schön und wir haben uns schon dazu verabredet wieder einmal diese Runde zu gehen.
22.03.26	Ich habe an der Dokumentation weitergeschrieben und die Einleitung überarbeitet.	
25.03.26	Heute ist die Vazerziitig erschienen.	
26.03.26	In der VA Lektion schreibe ich über den Ausflug. Am Nachmittag schreibe ich nochmals Martina Netzer, teile ihr über die Vazerziitig mit und frage noch nach einem Bild von meinem Brief.	
27.03.26	In der Individualisierungslektion arbeite ich an der VA, ich mache das Abbildungsverzeichnis, füge den Zeitplan ein und schreibe am Hauptteil weiter.	
30.03.26	Ich recherchiere zu Johann B. Bandlin (dem Theorieteil) und füge das Literaturverzeichnis ein. Ich schliesse auch den Theorieteil ab, da ich in der	

	Turn-Lektion noch weiter arbeiten kann.	
31.03.26	In der Deutschlektion füge ich noch das Mindmap ein. Ausserdem fange ich an, die Zusammenfassung/Reflexion zu schreiben und mache damit auch noch in der NT Lektion weiter.	
01.04.26	In der M&I Lektion schreibe ich weiter. Am Nachmittag bekomme ich Besuch von Kaspar Joos. Er hat die «Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz» gemacht, von welchen ich viele gelesen habe. Leider war ich nicht da, meine Mutter sprach aber mit ihm, gegen Abend schrieb ich eine E-Mail. Ich habe Schwierigkeiten mit den Quellen, da es für mich mehrere Optionen gibt.	Ich frage morgen Herr Giesser wegen den Quellen.
2.04.26	Ich überarbeite die Quellen mit meinem Coach. Ich fülle die Selbstständigkeitserklärung aus, scanne sie und füge sie in die Dokumentation ein. Ich überarbeite nochmal das Abbildungsverzeichnis, ich stelle fest, dass ich grosse Schwierigkeiten damit habe. Ich schreibe den ersten Entwurf des Schlussworts. Ich schreibe auch noch an der Zusammenfassung/Reflexion weiter. In der Turnlektion schliesse ich die Zusammenfassung/Reflexion ab.	Da ich über das Wochenende weg bin, kann ich nicht an der VA weitermachen. Ich habe aber Teile meiner Dokumentation ausgedruckt, um mindestens die Rechtschreibung überarbeiten zu können

03.04.26- 06.04.26		Über das lange Wochenende hinweg überarbeite ich die Dokumentation.
07.04.26	Ich überarbeite die Dokumentation mithilfe meiner Notizen. Ich gestalte eine Titelseite mithilfe von Canva und füge diese ein. Ich überarbeite auch noch das Vorwort und den Hauptteil.	
08.04.26	Um 14:00 begeben wir uns auf den Weg in die Hintergasse, um Kaspar Joos zu besuchen. Er zeigt mir, Bücher, Mosaik und Briefe von Jakob. Wir reden auch noch über weitere Personen meiner Familie: mein Grossvater und Jakobs Grossvater, also mein Urgrossvater. Wir tranken Kaffee und er sprach über seine Familie und zeigte Bilder. Sobald ich zuhause bin schreibe ich noch darüber in der Dokumentation. Ich überprüfe die Dokumentation noch auf die Rechtschreibung	Ich habe beim überprüfen bemerkt, dass das Abbildungsverzeichnis nicht mehr richtig ist. Das muss ich morgen unbedingt noch fragen.
09.04.26	In den 3 Lektionen in der Schule arbeite ich weiter: Ich verstehe jetzt, wie ich das Abbildungsverzeichnis machen muss, nachdem es mir Herr Giesser nochmals erklärt. Ich füge dann noch einige Bilder mehr ein. Ich lese alles nochmals durch und überarbeite Fehler.	
10.04.26	Ich lese alles nochmals durch und schaue, dass das Abbildungsverzeichnis stimmt. Mit dem Leitfaden stelle ich sicher, dass ich alle Anforderungen erfülle wie Zeilenabstand, Seitenränder usw.	VA Abgabe!!

	Ich drucke meine Dokumentation noch aus, da ich Kaspar Joos noch eine bringen möchte.	
--	---	--

13.2 Zeitplan

KW	Arbeitsschritte	Bemerkung
33-35		
36-37		
38-39		
40	Projektidee erstellen	
41-42	Herbstferien	
43		20.10 Projektidee fertig
44-50		
51		
52-1	Weihnachtsferien	Anfang der Recherche (geplanter Ausflug)
2	Buch fertig gelesen	
3	Idee fertig	
5-7	Abschluss Recherche, Anfang schreiben	
8	Zeitungen anfragen, Di, 17.02.26	Zusage Vazerziitig 17.02.26
9	Sportferien Abgabe Vazerziitig, Fri. 27.02.26	
12	Ausflug auf Lat	21.03.26
13-15	Dokumentation schreiben	
16	Dokumentation überarbeiten	Fri. 10.04 Abgabe Produkt u. Dokumentation
17-18	Frühlingsferien	
19-20	Präsentation Vorbereiten	
21	Präsentation Probe 19.05.26	5.Termin mit Coach: Besprechung der Probepäsentationen
22	Präsentationen 27.05.26 7.Phase Reflexion/Selbsteinschätzung	Abgabe der Quittungen bis 29.05.26
27	Anfang Sommerferien	